

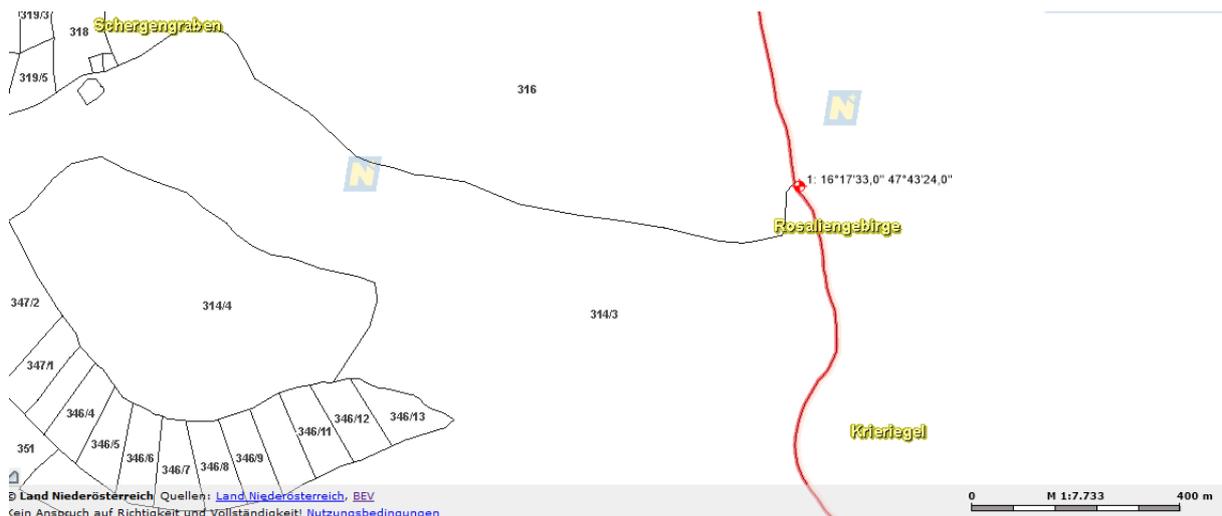
Steinkogel (Rosalia)

Beschreibung: Am Höhenrücken der Rosalia nahe dem Steinkogel und dem oberen Ende des Schergengrabens steht ein dreikantiger Grenzstein. Auf einer Seite ist „MT“ in einem Wappen sowie die Jahreszahl 1755, auf der zweiten Seite ein Stadttor zu erkennen. Die dritte Seite ist schon sehr verwittert.



Fotos: Christoph Twaroch

Der Grenzstein steht an der Grenze der Bundesländer Niederösterreich und Burgenland, der Gemeinden Lanzenkirchen und Wiesen, der Katastralgemeinden Ofenbach und Wiesen sowie der Grundstücke Nr. 314/3 und 316 in der KG Ofenbach und Nr. 3246 in der KG Wiesen.



Im Parzellen-Protokoll des franziszeischen Katasters der KG Ofenbach sind als Eigentümer angegeben:

Gst. Nr. 314/3 „Allerhöchste k.k. Majestät“ (ab 1868: „Forst Aerar“)

Gst. Nr. 316: „Gemeinde Wr. Neustadt“

Auf der einen Seite des Steins ist daher das Wappen des Landesfürsten (Bindenschild und Krone), die Initialen „MT“ für Maria Theresia und die Jahreszahl 1755 der Setzung des Grenzsteins eingemeißelt.



Das Stadttor auf der zweiten Seite symbolisiert das Wappen der Stadt Wiener Neustadt (Näheres zum Stadtwappen siehe unter „Grenzstein Stadtwald Wr. Neustadt in Katzelsdorf“):

Das Grundstück KG Ofenbach Gst. Nr. 314/3 gehört zum „Ofenbacher Forst“, der topographisch als „Großer Kaiserwald“ bezeichnet wird (siehe ÖK). Er wurde von Maria Theresia 1755 in das Staatseigentum übertragen und gehört heute zur Forstverwaltung Wr. Neustadt der österreichischen Bundesforste. Genützt wird er als „Lehrforst der Universität für Bodenkultur“.

Obwohl nicht groß, war der Kaiserwald offenbar immer von großem Interesse für die Forstwirtschaft in diesem Gebiet. Eine "Forstliche Skizze" aus 1866 beschreibt den Kaiserwald wie folgt:

"Es ist dieses jener dichte, durch keinerlei Ansiedlungen in seinem Innern unterbrochene, an sich zwar nicht sehr ausgedehnte, doch vorzüglich erhaltene Waldcomplex, welcher sich am rechten Ufer der Schwarzau über den höchsten Gebirgsrücken des österreichisch-ungarischen Grenzgebirges erstreckt und insgemein der Offenbacher Forst genannt wird. Werth und Bedeutung dieses isolierten Forstes im staatlichen Besitze als herkömmliches Appendix des Wienerwaldes verdient um so mehr beachtet zu werden, als gerade auch derselbe wie berufen erscheint, den Charakter conservativen Strebens im besten Sinne eines durch gewinnsüchtige Ziele nicht irregeleiteten forstmännischen Wirkens unter Verhältnissen zum Ausdrucke zu bringen, wo die Ertragsquellen des Waldes ohne weitere Rücksicht bis zur zeitlichen Erschöpfung ausgenutzt zu werden pflegen."

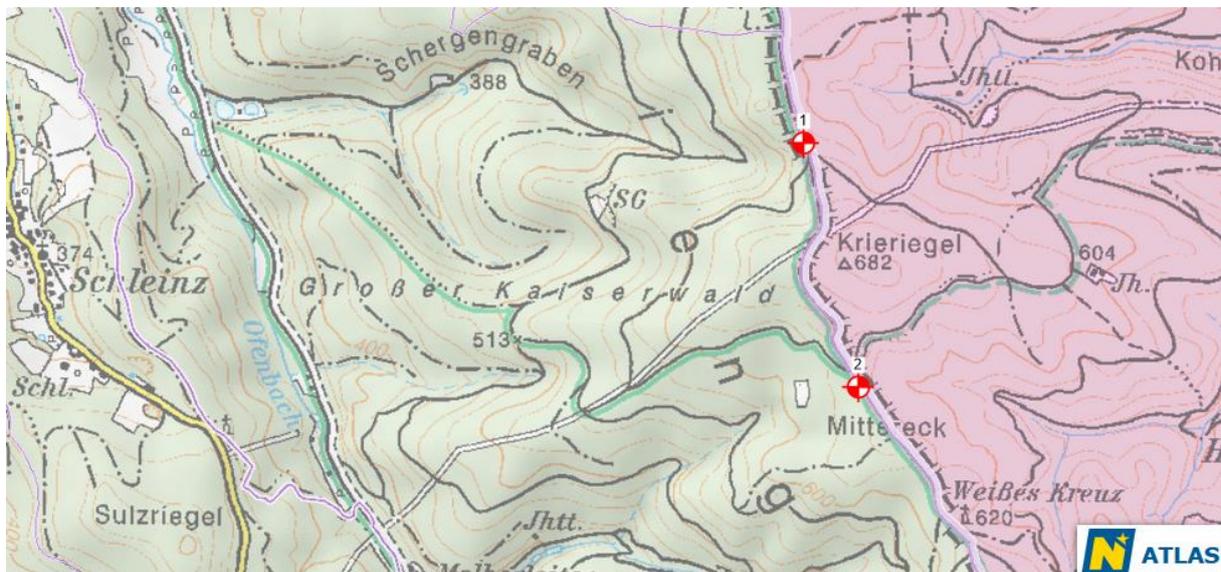
Quelle: <https://boku.ac.at/wabo/lehrforst/ueber-den-lehrforst/geschichte>

Lage:



Beim Grenzstein zweigt vom Höhenrücken ein Weg zum Aussichtsturm Wiesen-Lanzenkirchen ab.

GK M34	-2976,31		287177,2
Lambert (MGI, 47.5)	621936,86		429097,39
BMN M28	597029,18		304410,3
BMN M31	672055,56		291422,75
BMN M34	747023,69		287177,2
WGS84	E: 16,2925		N: 47,72333
WGS84(GM)	E: 16°17,550'		N: 47°43,400'
WGS84(GMS)	E: 16°17'33,0"		N: 47°43'24,0"



Beim Tobiaskreuz (zwischen Krieriegel und Mittereck) ist eine Gedenktafel angebracht, auf der ein Grenzstein abgebildet ist:



Der kleine Tobias verirrt sich im Wald. Mit Hilfe Gottes und der braven kaiserlichen und fürstlichen Förster wurde er an der Grenze heil gefunden. Als Dank errichtete man das Tobiaskreuz.